

S Gender and race in Hollywood: Repräsentationen von Diversität und Differenz

Sitzung 03 (09.05.2019): Psychoanalyse und Feministische Filmtheorie: Mulvey, Neale und Doane
Marie-Hélène Adam, M.A.

Institut für Technikzukünfte: Teilinstitut Wissenschaftskommunikation



Laura Mulvey

VISUAL PLEASURE AND NARRATIVE CINEMA

Laura Mulvey

- *1941, britische feministische Filmtheoretikerin
- Professur für Film- und Medienwissenschaft an der Universität London

Bedeutende Werke

- *Visual Pleasure and Narrative Cinema* (1975)
- *Visual and Other Pleasures* (1989)
- *Fetishism and curiosity* (1995)
- *Death 24x a Second: Stillness and the Moving Image* (2006)



Visuelle Lust und narratives Kino

- Einleitung
- Psychoanalyse als politisches Mittel
 - „In diesem Aufsatz wird versucht, mit Hilfe der **Psychoanalyse** zu klären, wie die Faszination des Films durch bereits vorhandene Faszinationsmuster sowie durch die sozialen Formationen, von denen es geprägt wurde, verstärkt wird. Wir gehen davon aus, daß **Film die ungebrochene, gesellschaftlich etablierte Interpretation des Geschlechterunterschiedes reflektiert, sogar damit spielt und die Bilder, die erotische Perspektive und die Darstellung kontrolliert.**“ (Mulvey 2003, S. 389)
 - „Psychoanalyse als politische Waffe“ (ebd.) die diese Mechanismen aufdeckt und reflektiert
 - Entwicklung einer Theorie und Praxis, „die diesem Kino der Vergangenheit den Kampf ansagen“ (ebd.)

Visuelle Lust und narratives Kino

Einleitung

- „Die Frau steht in der patriarchalischen Kultur als **Signifikant für das männliche Andere, gefesselt von einer symbolischen Ordnung**, in der Männer ihre Phantasien und Obsessionen durch die **Herrschaft der Sprache** ausleben können, indem sie sie dem **schweigendem Bild der Frau aufzwingen**, der die Stelle des **Sinners** zugewiesen ist, **nicht die des Sinnproduzenten.**“ (S. 390)

Visuelle Lust und narratives Kino

Einleitung

■ *Destruktion der Lust als radikale Waffe*

- Kino als ein „hochentwickeltes Repräsentationssystem“, das „Wahrnehmungsformen und die Lust am Schauen strukturiert“ (S. 391)
- „Magie des Hollywood-Stils“ liegt „in der geschickten und befriedigenden Manipulation der visuellen Lust“ (S. 392) begründet

→ Mulvey: Destruktion dieses Vergnügens, Entwicklung einer „neuen Sprache des Begehrens“ (ebd.)



Filmstills links aus *Vertigo – Aus dem Reich der Toten* (USA 1958, R: Alfred Hitchcock)
 rechts aus *The Silence of the Lambs* (USA 1991, R: Jonathan Demme)

Visuelle Lust und narratives Kino

Lust am Schauen – Faszination der menschlichen Gestalt

- Zwei gegensätzliche Aspekte des lustbringenden Schauens im Kino:
 - Skopophilie (Sigmund Freud)
 - Narzisstisches Moment der Skopophilie
→ Spiegelmoment (Jacques Lacan)

Visuelle Lust und narratives Kino

Skopophilie (S. Freud)

- Voyeurismus, Lust am Schauen („pleasure in looking“) → aktiver Prozess
- Andere Personen werden zu erotischen Objekten gemacht und dem kontrollierenden und neugierigen Blick ausgesetzt
- Bereits angelegt durch das Kino-Dispositiv
 - Vorführbedingungen (Dunkelheit des Kinosaals, helle Leinwand, Leugnung der Projektion/Kamera)
 - Erzählkonventionen (Einblicke in eine private Welt)



Standbilder aus: *Psycho* (USA 1960,
Regie: Alfred Hitchcock)

Visuelle Lust und narratives Kino

Skopophilie (S. Freud)

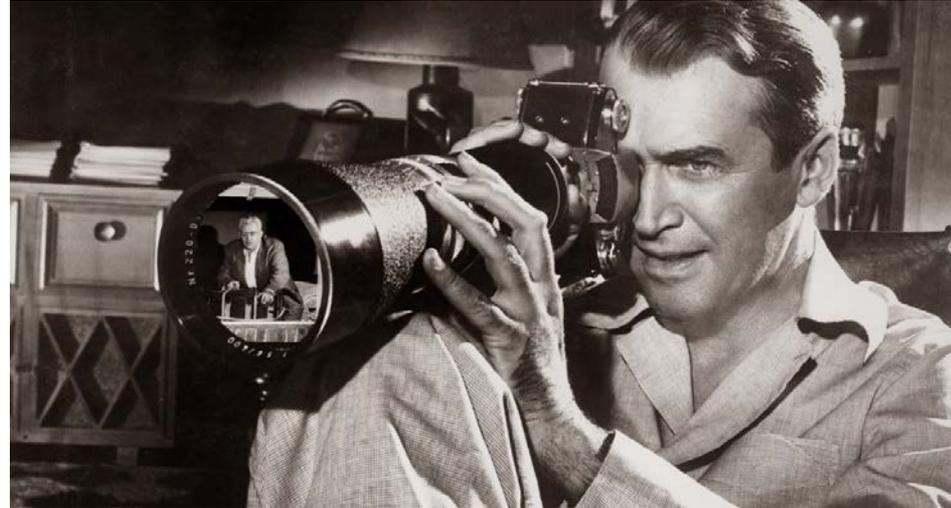
- „[D]er männliche Held bei Hitchcock [sieht] genau das, was das Publikum ebenfalls sieht. [...]
- Besonders in *Aus dem Reich der Toten*, aber auch in *Marnie* und *Das Fenster zum Hof* ist der Blick von zentraler Bedeutung; er oszilliert zwischen Voyeurismus und fetischistischer Faszination.“ (S. 402f.)



Standbilder aus: *Vertigo – Aus dem Reich der Toten*
 (USA 1958, R: Alfred Hitchcock)

Visuelle Lust und narratives Kino

Skopophilie (S. Freud)



Standbilder aus: *Rear Window*
(dt. *Das Fenster zum Hof*, USA
1954, Regie: Alfred Hitchcock)



Visuelle Lust und narratives Kino

Die Frau als Bild, der Mann als Träger des Blickes

- Mann = aktiv Blickender, Subjekt
- Vs. Frau = passives Objekt des Blicks
- Erscheinung der Frau konnotiert „Angesehen-werden-Wollen“
- Doppelte Funktion als erotisches Objekt
 - 1. für die Charaktere im Film
 - 2. für den Betrachter im Zuschauerraum



Filmstills aus *The Shawshank Redemption* (dt. *Die Verurteilten*, USA 1994, R: Frank Darabont), in dem die Gefängnisinsassen – unter ihnen die Protagonisten, dargestellt von Morgan Freeman und Tim Robbins – sich den legendären Film noir *Gilda* (USA 1946, R: Charles Vidor) mit Rita Hayworth in der Titelrolle anschauen.

Visuelle Lust und narratives Kino

“To gaze implies more than to look at – it signifies a psychological relationship of power, in which the gazer is superior to the object of the gaze.”

(Schroeder 2002, S. 58)



Marilyn Monroe in der berühmten Szene in *The Seven Year Itch* (1955, Regie: Billy Wilder)

Visuelle Lust und narratives Kino



Marilyn Monroes erster Auftritt in *The River of No Return* (USA 1954, Regie: Otto Preminger)

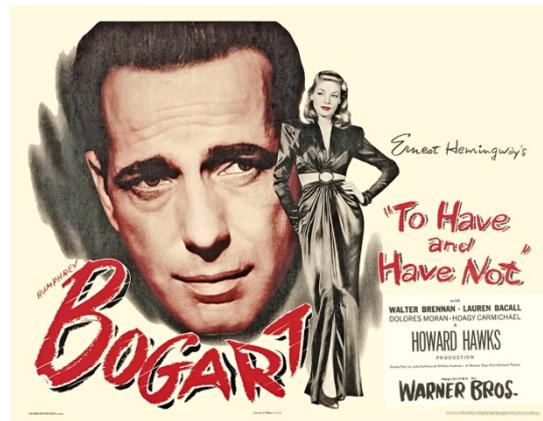
„Die Ikone Marilyn verkörpert alles, wogegen sich der feministische Film, die feministische Filmtheorie und die feministische Filmkritik schon in den 80er Jahren gewandt hatten: nämlich das klassische Filmnarrativ, das aus der Frau einen Mythos gemacht hatte, ein ideologisches Zeichen für das Begehren von Seiten des männlichen Charakters. Der weibliche, sexualisierte Körper, der sich den Blicken darbietet, reduziert die Frau auf ihre starke erotische Ausstrahlung. Frau ist kein Zeichen für sich selbst, sondern als „Nicht-Mann“ konnotiert, passiv und machtlos, denn auch ihr erotisches Kapital liegt im Blick des Mannes und damit in seiner Verfügung“.
(Brückner 2012)

Visuelle Lust und narratives Kino

Spannung zwischen Spektakel und Narration

- Das klassische Hollywood-Kino wird von der **Dialektik** zwischen Spektakel und Narration angetrieben
- Visuelle Präsenz der Heroine (als skopophilisches Lustobjekt) unterbricht die Diegese: „Für einen Augenblick versetzt die sexuelle Ausstrahlung der auftretenden Frau den Film in ein Niemandsland außerhalb seiner eigenen Zeit und seines Raumes“. (S. 398)
- Handlungsfluss wird vom männlichen Helden getragen

Mann
Schöpfer der Handlung
Aktivität
Raumillusion



Frau
erotisches Objekt/Fetisch
Passivität
Flächigkeit des Films

Visuelle Lust und narratives Kino

Hierarchische Blickordnung

- Kino wird über eine Anordnung von Blicken strukturiert
- → 3 Formen von Blicken
 - 1. Blick der Kamera auf die Handlung
 - 2. Blick des Zuschauers auf die Leinwand
 - 3. Blick der filmischen Charaktere untereinander
- Im klassischen Hollywood-Kino sind diese Blickformen hierarchisch geordnet: **Positionen 1 & 2 werden verneint und sind der Position 3 untergeordnet!**
- → Die Präsenz der Kamera würde beim Publikum (die Möglichkeit von) Distanz herstellen



Visuelle Lust und narratives Kino

Fazit

- Theorie des „male gaze“ = Filmkamera nimmt die Perspektive des heterosexuellen, weißen Mannes ein
- → Für Frauen bietet das klassische Hollywood-Kino nur wenig Identifikationsangebote
- Ziel: durch die **Befreiung der Blickes der Kamera (Position 3)** „den voyeuristischen, skopophilischen Blick an sich zu zerstören, der ein Grundbestandteil des traditionellen Filmvergnügen ist“ (S. 407)
 - Filmbeispiel für die Zerstörung des voyeuristischen männlichen Blickes
 - The Silence of the Lambs (USA 1991, R: Jonathan Demme)



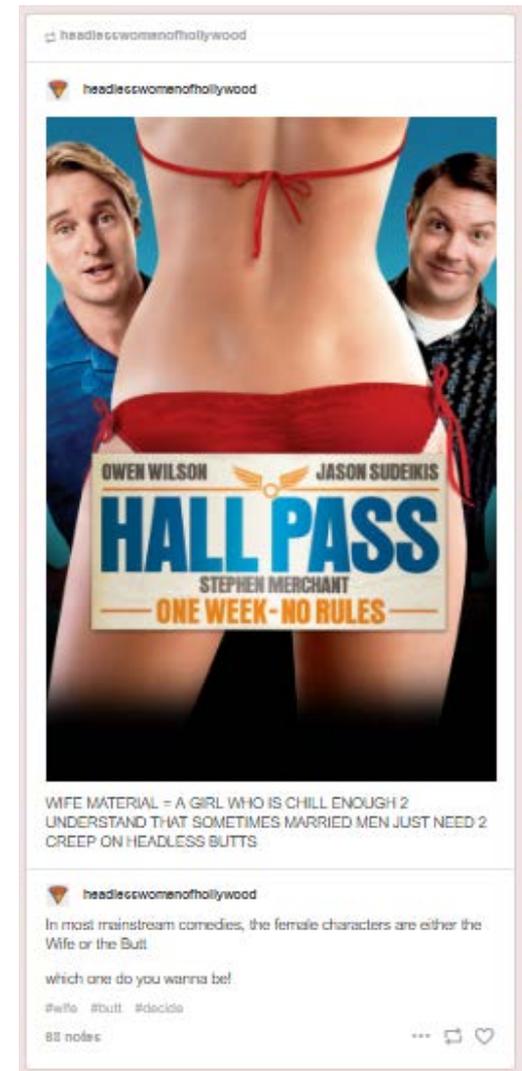
Feministische Positionen

„Bechdel-Test“

- Alison Bechdel:
Dykes to Watch Out For (Comic, 1983)
- Anita Sarkeesian/Feminist Frequency



Marcia Belskys *The Headless Women of Hollywood Project* (<http://headlesswomenofhollywood.com>)



DISKUSSIONSBEISPIELE

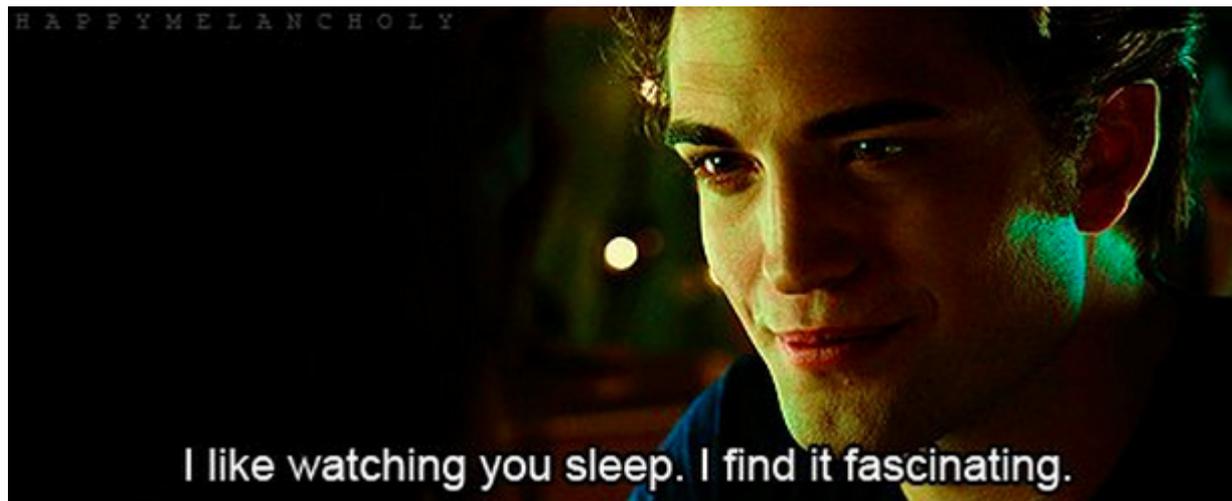


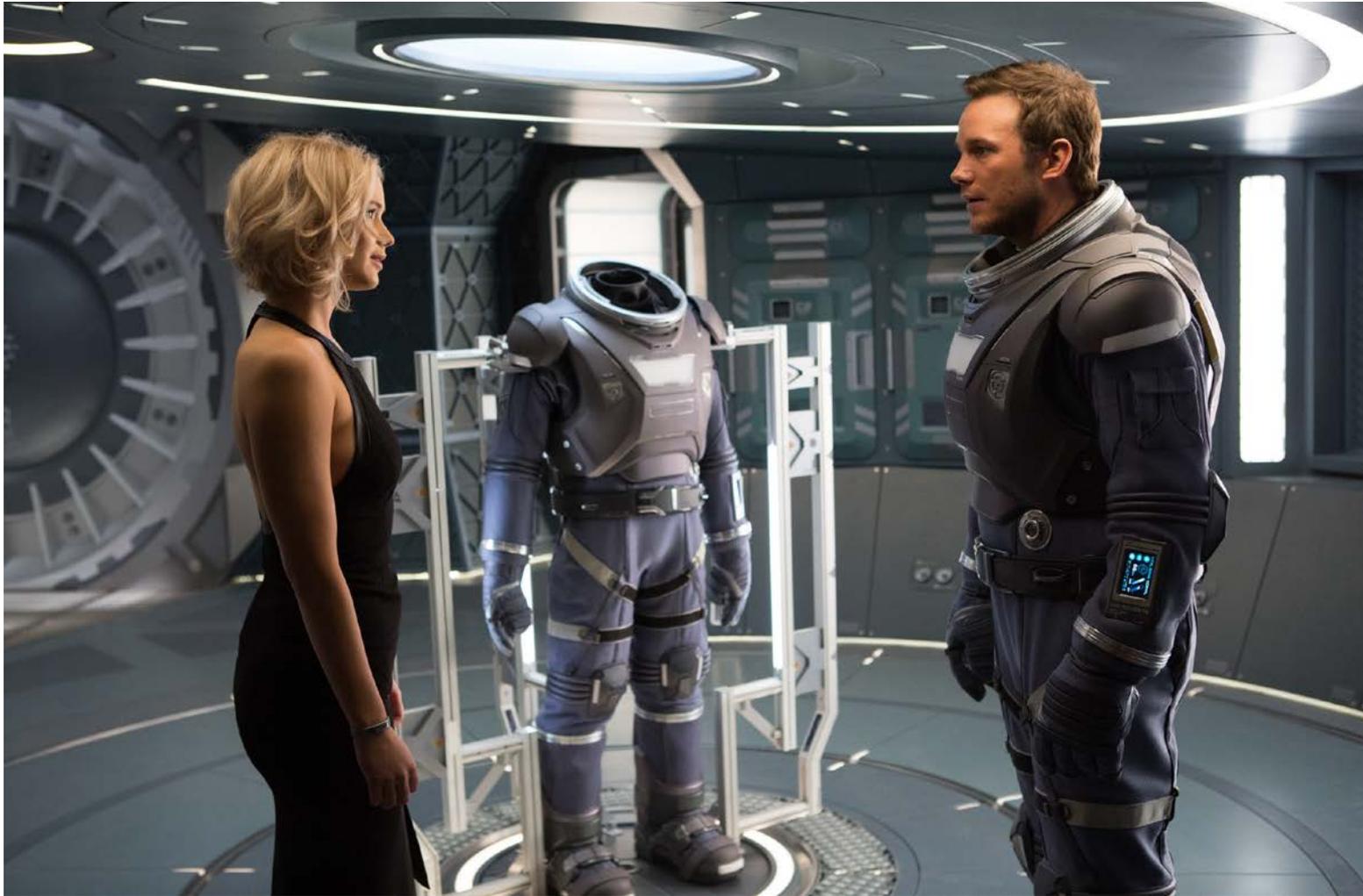














Superheroes Don't Wear Ponytails, and Yes, It's Sexist

The women of Avengers: Infinity War are the latest superheroes saddled with flowing hair.

By [Rebecca Jennings](#) Updated May 4, 2018, 12:38pm EDT (www.racked.com)











Literatur

- Babka, Anna/Posselt, Gerald: Gender und Dekonstruktion. Begriffe und kommentierte Grundlagentexte der Gender- und Queer-Theorie. Unter Mitarbeit von Sergeij Seitz und Matthias Schmidt, Wien: Facultas 2016.
- Brückner, Jutta: Blicke – Körper – Macht. Lauter Babes und keine Frauenpower? Vortrag auf der Tagung in der Akademie der Künste zu „Frauen, Kino und Medien, gestern und heute“, Berlin, 26./27.10.2012. http://www.adk.de/de/blog/?we_objectID=31484
- Doane, Mary Anne: Femmes Fatales. Feminism, Film Theory, Psychoanalysis, New York/London 1991.
- Elsaesser, Thomas/Hagener, Malte: Filmtheorie zur Einführung, Hamburg 2011.
- Felix, Jürgen: Moderne Film Theorie, 3. Aufl. Mainz 2007.
- Freud, Sigmund: Die Weiblichkeit (1932). In: Gesammelte Werke, Band 15. Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse, Frankfurt am Main: Fischer 1999, S. 119-145.
- Inness, Sherrie A.: Tough girls. Women warriors and wonder women in popular culture, Philadelphia, Pa. 1999.
- Lacan, Jacques: Das Spiegelstadium als Bildner der Ichfunktion, wie sie uns in der psychischen Erfahrung erscheint. (1949) In: Ders.: Schriften I, Bd. 1, 3., korrigierte Auflage, ausgewählt und hg. von Norbert Haas, Weinheim/Berlin: Quadriga 1991, S. 61-70.
- Lacan, Jaques: Die Bedeutung des Phallus. (1958) In: Ders.: Schriften II, 3., korrigierte Auflage, ausgewählt und hg. von Norbert Haas, Weinheim/Berlin: Quadriga 1991, S. 119-132.
- Monaco, James: Film verstehen: Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Neuen Medien, übersetzt von Hans-Michael Bock et al., 5. überarbeitete und erweiterte Neuauflage, Reinbeck bei Hamburg 2009.
- Mulvey, Laura: Visuelle Lust und narratives Kino. Aus dem Englischen übersetzt von Karola Gramann. In: Franz-Josef Albersmeier (Hrsg.): Texte zur Theorie des Films, 5. Aufl., Stuttgart 2003, S. 389–408.
- Neale, Steve (2014 [1983]): Masculinity as Spectacle. In: Sue Thornham/Richard Niall (Hg.): Film and Gender. Negotiating Gender, Bd. 3, London et al.: Routledge, S. 16–26.
- Schroeder, Jonathan E.: Visual Consumption, London/New York: Routledge 2002.